Nr. 422. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 8. September 1896.

Abend-Ausgabe.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kaisertage in Schlesien.

Görlitz, 7. September. Die Parade über das fünfte Armeekorps auf dem Moyser Felde verlief äußerst glänzend. Dieselbe stand unter dem Kommando des Generals der Infanterie v. Seeckt. Das Armeekorps war in zwei Treffen wie folgt aufgestellt: Im ersten Treffen Infanterie-Regimenter Nr. 50 und 58, Grenadier-Regiment Nr. 7, Infanterie-Regiment Nr. 19, Grenadier-Regiment Nr. 6, Infanterie-Regiment Nr. 46, Füsilier-Regiment Nr. 37, Infanterie-Regiment Nr. 47, Jägerbataillon Nr. 5, das Fußartillerie-Regiment Nr. 5 und Pioniere Nr. 5; im zweiten Treffen 2. Leibhusaren Nr. 2, Ulanen-Regiment Nr. 10, Dragoner-Regiment Nr. 4, Ulanen-Regiment Nr. 10, Leibkürassier-Regiment Nr. 1, Dragoner-Regiment Nr. 8, Husaren-Regiment Nr. 6, Ulanen-Regiment Nr. 2, Feldartillerie-Regimenter Nr. 5 und 20, Trainbataillon Nr. 5. Auf den Straßen, welche die Majestäten zu passiren hatten, waren Triumphbogen errichtet, die mit Tannenreisern festlich geschmückt waren. Dichtgedrängte Volksmassen säumten diese Straßen zu beiden Seiten. Kurz nach 11 Uhr erschienen Ihre Majestäten die Kaiser Wilhelm und Nikolaus zu Wagen, stiegen in Moys zu Pferde und ritten sodann die Fronten der Truppen ab. Beide Kaiserinnen folgten in sechsspännigem Wagen. Bei dem sich hieran anschließenden Vorbeimarsch führte Kaiser Wilhelm das Grenadier-Regiment König Wilhelm I. und das Leib-Kürassier-Regiment dem Kaiser Nikolaus vor, während dieser an der Spitze des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. vor Kaiser Wilhelm defilirte. Der erste Vorbeimarsch der Kavallerie und der Artillerie erfolgte im Trabe; der zweite Vorbeimarsch geschah von der Kavallerie und der Artillerie im Galopp. Kaiser Wilhelm führte die oben genannten beiden Regimenter dem Kaiser Nikolaus nochmals vor. Als beide Monarchen sich an die Spitze ihrer Regimenter setzten, brach das überaus zahlreiche Publikum in stürmischen Jubel und dreifache Hurrahs aus. Hierauf hielt Kaiser Wilhelm die Kritik ab und nahm Meldungen entgegen. Inzwischen formirte sich das Armeekorps nochmals in zwei Treffen in der Richtung der Abmarschstraße. Beide Kaiser ritten nochmals die Fronten ab; die Kaiserinnen passirten nochmals im Wagen. Die Kapellen spielten die russische Hymne, die Truppen präsentirten.

Der Kaiser und der Kaiser von Rußland kehrten vom Paradefelde an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standarteneskadron um 2¾ Uhr nach der Stadt bis zu dem Ständehause zurück. Kaiser Wilhelm ritt links von dem Kaiser von Rußland, rechts von demselben der kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Seeckt. Der Kaiser und der Kaiser von Rußland blieben vor dem Ständehause so lange zu Pferde halten, bis die Fahnenkompagnie und die Standarteneskadron abgerückt waren, und begaben sich demnächst in das Ständehaus. Das Wetter hat sich aufgeklärt.

Um 4 Uhr fand das Paradediner im Ständehaus statt, bei demselben saßen der Kaiser und die Kaiserin nebeneinander. Zur Linken der Kaiserin saß der Graf von Turin, rechts von dem Kaiser Prinz Ludwig von Baiern. Den Majestäten gegenüber saß der kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie v. Seeckt, zur Rechten des Letzteren saß General-Oberst Graf v. Waldersee, zur Linken General der Infanterie v. Goltz. Nachdem der Braten gereicht war, brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das 5. Korps aus, wobei derselbe den eben stattgefundenen Besuch des russischen Kaisers besonders hervorhob. General der Infanterie v. Seeckt dankte dem Kaiser. Nach der Tafel folgte ein großer Zapfenstreich.

Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platze vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des 6. Grenadierregiments Graf Kleist von Nollendorf sowie das Wahlstätter Kadettenkorps aufgestellt. Die ganze Einfahrtstraße war mit einem Militärkordon besetzt. Auf dem Bahnhofe fanden sich sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten ein; dieselben versammelten sich in der Lichthalle. Kaiser Nikolaus fuhr mit dem Kaiser Wilhelm im ersten, die beiden Kaiserinnen im zweiten Wagen. Kaiser Wilhelm trug russische Uniform, Kaiser Nikolaus die Uniform seines Husaren-Regiments. In der Lichthalle verabschiedete sich Kaiser Nikolaus von den Fürstlichkeiten und höheren Offizieren. Nach dem Aufstieg durch den Tunnel zum Bahnhofssteig intonirte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 6 die russische Nationalhymne. Kaiser Nikolaus küßte die Kaiserin Auguste Viktoria die Hand und dann die Wangen; in derselben Weise verabschiedete sich Kaiser Wilhelm von der Kaiserin Alexandra. Die beiden Kaiserinnen umarmten und küßten sich darauf in sichtlicher Bewegung. Auch die beiden Monarchen umarmten und küßten sich in überaus herzlicher Weise. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria nach dem Ständehaus erschollen jubelnde Hurrahs seitens der Bevölkerung. Die Stadt ist festlich erleuchtet, die Schaufenster der größeren Geschäfte sind prachtvoll geschmückt.

* * *

Es liegen weitere russische Preßäußerungen über die Zusammenkunft der beiden Kaiser vor. In dem Artikel der „Nowoje Wremja" wird die Spitze, welche die Unterstützung der gegenwärtigen russischen Politik durch Deutschland ganz von selbst gegen England — vermöge der englischen Zettelungen in Ostasien, auf Kreta, in Konstantinopel — hat, ausdrücklich hervorgehoben, namentlich auch unter Abweisung der in London an den Tod des Fürsten Lobanow geknüpften Hoffnungen. In diesem Artikel sowohl, als in dem ebenfalls gemeldeten der „Nowosti" wird die große Bedeutung, welche freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland auch für das letztgenannte Land haben, ausdrücklich hervorgehoben, während in dem Artikel des „Regierungsboten" nach unserm Geschmack etwas zu einseitig betont war, daß die Völker Deutschlands und Oesterreich-Ungarns Anlaß zur Freude über die Besuche des Zaren in Berlin und Wien hätten. Möglicherweise ist dieser Artikel durch den telegraphischen Auszug ungenügend wiedergegeben worden. In den Ausführungen der „Nowosti" und der „Nowoje Wremja" ist dagegen in zutreffender Weise dargelegt, ein wie großes Interesse beide Länder an einem guten Einvernehmen haben. Das letztgenannte Blatt erklärt, Rußland blicke mit der größten Sympathie auf die Zusammenkunft in Breslau und ihre wahrscheinlichen Folgen. Und die „Nowosti" heben zutreffend hervor, daß Rußland und Deutschland nur unter der Voraussetzung der Erhaltung des Friedens einen großen Theil ihrer Streitkräfte zur Vermehrung ihres Einflusses im äußersten Osten verwenden können — was sogar ungleich mehr auf die russischen, als auf die deutschen Bestrebungen zutrifft. Rußland, sagt das Blatt, müsse jedes Anzeichen freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und den Nachbarreichen würdigen; die Zusammenkunft in Breslau ergänze diejenige in Wien; beide zusammen geben Zeugniß von einer bemerkenswerthen Besserung der internationalen Lage in Europa. In dieser Auffassung begegnet man sich deutscherseits mit dem russischen Urtheil über die Zarenreise. Auch die Aeußerlichkeiten des Besuches in Schlesien gestatten dies immer mehr. Es ist nur ein kleiner, aber immerhin bedeutungsvoller Zug, daß auch in Görlitz, wie vorher in Breslau, der Zar mit Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnen-Kompagnie und der Standarten-Eskadron in die Stadt zurückgeritten ist.

Deutschland.

Berlin, 8. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben um Mitternacht auf der Reise von Görlitz nach Kiel Berlin berührt. Der russische Hofzug traf kurz vor Mitternacht auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo Absperrungsmaßregeln in kleinem Umfang getroffen worden waren. Der Stadtbahnverkehr hat nur für kurze Zeit Unterbrechung erlitten. Offizieller Empfang fand nicht statt. Auf dem Bahnhof waren der Polizeipräsident von Windheim und der Polizeioberst Krause anwesend; beide in großer Uniform. Der russische Hofzug wurde nach kurzem Aufenthalt seinem Bestimmungsort zugeführt und der Verkehr auf der Stadtbahn wieder hergestellt.

— Prinz Friedrich Leopold und Gemahlin kehrten am Montag mit dem Breslauer Schnellzuge, der gegen 5 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Schlesischen Bahnhofe eintrifft, nach hier zurück. Denselben Breslauer Schnellzug benutzte auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher auf Bahnhof Friedrichstraße mit seinem Adjutanten, Grafen v. Schönborn-Wiesentheid, den Zug verließ, um nach seinem Palais zu fahren.

— Die Zahl der Fürstlichkeiten, die à la suite unserer Marine geführt werden, beträgt jetzt sieben: Der König Oskar II. von Schweden und Norwegen; der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich; der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und Gotha; die Prinzen Ludwig und Thomas von Italien, Herzöge der Abruzzen und von Genua; der Großfürst Alexis Alexandrowitsch und der Kaiser Nikolaus II.

— Nach einer bisher anderweit nicht bestätigten Meldung des „W. Abendbl." ist Graf Kapnist, der russische Botschafter am Wiener Hofe, zum Nachfolger Lobanows ausersehen; der Graf werde in den nächsten Wochen nach Paris reisen und dort mit dem Zaren zusammentreffen.

— Die Botschafter der Mächte haben am Sonntag durch gleichlautende Noten die Pforte von der Zustimmung der christlichen Abgeordneten auf Kreta zu den Reformen in Kenntniß gesetzt. Die Zugeständnisse für Kreta sind folgende:

1. Der Sultan ernennt einen christlichen Generalgouverneur für fünf Jahre mit Zustimmung der Mächte. 2. Der Generalgouverneur hat das Vetorecht gegenüber den Landtagsbeschlüssen und Gesetzen. Mit Ausnahme von Abänderungen der Verfassung, die der kaiserlichen Sanktion unterliegen, werden nach zweimonatlichem Termin die Gesetze als sanktionirt zu betrachten sein. 3. Bei eintretenden Unruhen auf der Insel kann der Generalgouverneur über die türkischen Truppen verfügen. Letztere haben sonst in ihren gewöhnlichen Garnisonen zu verbleiben. 4. Der Generalgouverneur ernennt die Subalternbeamten, die höheren Beamten ernennt der Sultan. 5. Zwei Drittel der Offiziersstellen sind durch Christen, ein Drittel ist durch Mohamedaner zu besetzen. 6. Die Wahl zu dem Landtage erfolgt in jedem zweiten Jahre und mindestens in jedem zweiten Jahre findet eine Tagung statt, deren Dauer 40—80 Tage beträgt. Der Landtag genehmigt das Budget und prüft die Rechnungen und Vorlagen des Generalgouverneurs. Kein neues Gesetz kann, ohne vom Landtag genehmigt zu sein, zur Anwendung gebracht werden. 7. Auf Erhöhung des Budgets abzielende Vorlagen sind ohne Einführung durch den Generalgouverneur, den administrativen Rath und die zuständigen Behörden nicht zu erörtern. 8. Die laut Ferman vom Jahre 1887 vorgesehene Verwendung der Hälfte der Zolleinnahmen für die Insel tritt in Kraft. Die Pforte übernimmt die Fehlbeträge in den Budgets, denen der Landtag nicht zugestimmt hat. 9. Die Reorganisation der Gendarmerie wird durch eine Kommission, der auch europäische Offiziere angehören sollen, durchgeführt werden. 10. Die Reorganisation der Justiz erfolgt durch eine Kommission, an der auch fremde Juristen theilnehmen. 11. Der Generalgouverneur bewilligt nach dem Gesetz die Veröffentlichung von Büchern und Zeitungen, sowie die Gründung von Druckereien und wissenschaftlichen Vereinen. 12. Afrikanische Emigranten können nur mit der Erlaubniß des Generalgouverneurs auf der Insel Aufenthalt nehmen. Der Generalgouverneur kann unbeschadet der Rechte, die den fremden Unterthanen zustehen, unterhaltlose und für die öffentliche Sicherheit gefährliche Individuen ausweisen. 13. Der Landtag wird sechs Monate nach der Sanktionirung dieser Zugeständnisse zusammentreten. Die Wahlen sind nach dem Gesetze vom Jahre 1888 durchzuführen. Inzwischen wird der Generalgouverneur im Einvernehmen mit dem administrativen Rathe die provisorischen Befehle zur Durchführung der vorstehenden Bestimmungen erlassen. 14. Die Mächte versichern sich der Durchführung dieser Zugeständnisse.

Die Vertreter der Mächte sind der Ansicht, daß die Schäden, die durch die letzten Ereignisse verursacht worden sind, durch die Erhöhung der Zolltaxen gedeckt werden sollen.

— Durch die Presse geht folgende, anscheinend der „Schiffs- und Seehandels-Korresp." entnommene Mittheilung: „In der Erkenntniß, daß die Vertiefung der Elbe für Hamburgs Handel von höchster Bedeutung sei, ist von Senat und Bürgerschaft bereits vor drei Jahren eine gründliche Korrektion der Unterelbe beschlossen. Die Verhandlungen mit Preußen, dessen Uferrechte durch die geplante Korrektion berührt werden, haben sich aber bisher hingezogen, ohne daß man zu einem definitiven Beschluß gekommen wäre. Allerdings steht zunächst nur die Korrektion des oberhalb des Kaiser Wilhelm-Kanals liegenden Theils der Elbe, von Glückstadt bis Hamburg, in Frage. Ehe diese nicht durchgeführt ist — und bis dahin werden Jahre vergehen — wird aber auch an eine Inangriffnahme der Vertiefung des unterhalb des Kanals gelegenen Theils nicht gedacht werden können."

Die „Berl. Korresp." schreibt dazu: „Dies ist insofern unzutreffend, als die hamburgische Regierung bisher mit Preußen über die Korrektion der Unterelbe, insbesondere über die Korrektion der Strecke zwischen Glückstadt und Hamburg Verhandlungen nicht angeknüpft hat. Eine hamburgischerseits beabsichtigte Geradelegung des Fahrwassers der Elbe vor Park, Pagensand und Finkenwärder hat in der geplanten Weise nicht zur Ausführung gelangen können, weil dadurch wichtige preußische Interessen in ungünstiger Weise beeinflußt worden wären. Die hierüber schwebenden Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe."

Kiel, 7. September. Anläßlich der Ankunft des russischen Kaiserpaares ist der Bahnhof bereits herrlich mit Guirlanden, deutschen und russischen Fahnen und Emblemen geschmückt, ebenso das Haupttelegraphenamt sowie die Schiffe im Hafen.

Karlsruhe, 7. September. Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, trifft die Kaiserin Mittwoch Mittag 12 Uhr hier ein, um an den Geburtstagsfeierlichkeiten theilzunehmen. Laut Hofbericht der „Karlsruher Zeitung" empfing der Großherzog heute die am hiesigen Hofe akkreditirten Gesandten von Preußen, Sachsen, Schweden-Norwegen, Belgien, Würtemberg, Baiern, Rußland, Oesterreich-Ungarn, Großbritannien und Italien, sowie die besonderen Abgesandten des Großherzogs von Hessen und des Herzogs von Sachsen-Altenburg, welche die Glückwünsche ihrer Souveräne zum Geburtstage des Großherzogs überbrachten. Die Gesandten hatten später auch die Ehre, von der Großherzogin empfangen zu werden. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen weilt bereits seit Sonnabend am hiesigen Hofe. Die Erbgroßherzogin trifft heute Abend hier ein.

Italien.

Rom, 7. September. Nach einer Meldung der „Tribuna" aus Kassala vom heutigen Tage hat ein von Osman Digma entwichener Sklave ausgesagt, der Kalif sei in Boga (Khartum) gestorben. Die „Tribuna" sagt, die Nachricht bedürfe der Bestätigung.

Spanien und Portugal.

Madrid, 7. September. Bei den gestrigen Generalrathswahlen erhielten die Ministeriellen eine bedeutende Majorität. Während der Wahlen in Barcelona kam es zu Streitigkeiten, bei welchen eine Wahlurne zerbrochen wurde und mehrere Revolverschüsse gewechselt wurden. Drei Personen wurden getödtet.

England.

London, 7. September. Ein amtliches Telegramm aus Kapstadt meldet die Gefangennahme Mattori Rings, des Führers der Aufständischen im Maschona-Lande.

Der Prinz von Wales hat heute den russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Baron Staal, empfangen. Der Prinz wird während des Besuches des russischen Kaiserpaares in Balmoral dort zugegen sein.

Bulgarien.

Sofia, 7. September. Die Munizipalwahlen in mehr als 4000 Landgemeinden sind nunmehr beendet. Der Sieg der Regierung übersteigt alle Erwartung. Die Opposition unterlag in zahlreichen Ortschaften und errang nur eine geringe Quote des Gesamtresultats. Es ist festgestellt, daß die Wahlen sich noch nie unter so unbedeutenden Ruhestörungen vollzogen haben.

Türkei.

Nach einer Meldung aus Belgrad halten in den Moscheen von Ghilan, Kumanovo, Verissowitch, Mitrowitza und Novibazar in Altserbien die Türken und Arnauten Versammlungen ab, bei denen die Hodschas und Mullahs aufreizende Reden gegen die Christen führen. Die Aufregung nimmt zu und man befürchtet Metzeleien. Die berittene Gendarmerie in den Vilajets von Kossovo und Bitolja (Monastir) wurde um je 800 Mann vermehrt.

Nach in Belgrad vorliegenden Berichten stößt die Ausführung der Reform-Iradé in Macedonien und Altserbien auf unüberwindliche Schwierigkeiten. In Macedonien verhindern die Moslims, in Altserbien die Arnauten thatsächlich die Einschreibung von Christen in die Lokal-Gendarmerie, die nach dem Iradé in einem bestimmten Prozentsatze erfolgen soll.

Pera, 7. September. Das zweite italienische Stationsschiff „Galileo" ist hier angekommen.

Der Verweser des armenischen Patriarchats fordert in einem Hirtenbriefe die Armenier auf, ruhig ihren Geschäften nachzugehen und keinen Akt gegen den Willen des Sultans zu verüben. Zugleich werden für letzteren Gebete angeordnet.

Griechenland.

Athen, 7. September. Wie heute aus Larissa gemeldet wird, ist Papademos und seine Schaar, nach einem glücklichen Gefecht am Mittwoch, endlich am Freitag von einem großen Aufgebot türkischen Militärs bei Petra (Bezirk Servia) umzingelt und vernichtet worden. Sechs seiner Krieger entkamen und retteten sich über die griechische Grenze, weitere sieben, darunter ein junger Schullehrer, sind gefangen genommen und nach Elassona gebracht. Die Uebrigen, darunter Papademos, verweigerten sich zu ergeben und fielen nach blutigem verzweifelten Widerstande.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. September. Durch die vom 1. April d. J. ab erfolgte Vereinigung der Büreaubeamtenstellen 1. und 2. Klasse bei den Provinzial- und Lokalbehörden zu einer Besoldungsklasse ist in der den Regierungspräsidenten schon bisher zugestandenen Befugniß, bei den ihnen unterstellten Regierungen den im dienstlichen Interesse gebotenen Austausch von Regierungssekretären mit Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern selbstständig anzuordnen, eine Aenderung nicht eingetreten. Nachdem die Kreissekretäre mit den Regierungssekretären und den Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern durch entsprechende Aenderungen der Dienstaltersstufen-Ordnung in der Besoldung gleichgestellt worden, sind die Regierungspräsidenten auch ermächtigt, Kreissekretäre in die Stellen von Regierungssekretären oder Buchhaltern, sowie Regierungssekretäre und Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter in Kreissekretärstellen innerhalb des Regierungsbezirks selbstständig zu versetzen, sofern diese Maßnahme

Mittheilungen aus dem Grundbesitz.

Schutz des Bauhandwerks in Amerika. Wir entnehmen der „Deutschen Tageszeitung" folgende Artikel über die Bauhandwerkerfrage: Bei der großen Wichtigkeit, welche der Frage der Sicherung der Lieferungs- und Arbeitslohnforderungen der Bauhandwerker und Bauarbeiter innewohnt, ist es von Interesse, bekannt werden zu lassen, wie die amerikanische Gesetzgebung den betreffenden Anspruch sicherzustellen sich bemüht. — Nach den Newyorker Baugesetzen kann, wer beim Errichten, Aendern oder Wiederherstellen einer Baulichkeit Arbeit oder Dienste leistet oder Materialien liefert, durch schriftliche Anmeldung seines Anspruchs für Kapitalbetrag und Kosten seiner Arbeit oder Materiallieferung ein lien auf die betreffende Baulichkeit und den Bauplatz erwerben, das so weit geht, wie das Recht des Bauherrn selbst (der nicht nothwendig Eigenthümer sein muß, sondern auch Erbpächter, Käufer des Bauplatzes u. s. w. sein kann). Jedoch geht das lien (der Halt oder Anspruch, den eine Person an das Eigenthum einer anderen hat, als Sicherheit für irgend eine Schuld oder Verpflichtung) nie weiter als bis zu dem noch unbefriedigten Theil der vertragsmäßigen Forderung des Arbeiters oder Lieferanten. — Verträge, die der Bauherr selbst, Eigenthümer oder sonst am Bau Berechtigter zur Umgehung dieses lien schließt, Vorauszahlungen, Verpfändungen oder sonstige Belastungen der Liegenschaft machen ihn im vollem Maße schadenersatzpflichtig. Jeder, der für einen der in Frage stehenden Zwecke Arbeiten leistet oder Materialien liefert an eine andere Person, als an den Bauherrn selbst, kann jederzeit von letzterem oder dessen Vertreter die Mittheilung des Vertrags verlangen, auf Grund dessen die Arbeit vergeben ist, sowie die Angabe der noch unbezahlten Bauschulden. Weigert sich der Bauherr oder sein Vertreter, dieser Auskunft über das Rechtsverhältniß oder über die bestehenden Schulden zu geben, so wird er für jeden Verlust haftbar, den die Auftragenden erleiden, falls die Exekution gegen diejenigen fruchtlos blieb, denen sie geliefert oder in deren Auftrag sie Arbeit geleistet haben; und die Anfragenden können außerdem für alle Arbeiten, die sie nach einer derartigen Weigerung leisten, selbst ein lien auf die betreffende Baulichkeit erwirken. — Jeder Arbeiter oder Lieferant kann während der Zeit, in der er arbeitet oder die Lieferung ausführt, oder 90 Tage nachher für den Vertrag derselben ein lien zu den öffentlichen Büchern anmelden. Die Anmeldung muß enthalten die Adresse des Klägers, Beschreibung und Betrag der von ihm geleisteten Arbeit; den Namen des Interessenten am Grundstück, gegen den das lien gefordert wird, den Namen des Arbeitgebers oder Auftraggebers, mit dem der Kläger in direktem Vertragsverhältniß stand, und die Angabe des zu belastenden Grundstücks. Derartig ausgefertigte liens oder Anmeldungen auf liens gehen nicht nur allen später auf das fragliche Grundstück eingetragenen, sondern auch solchen früher eingetragenen Pfandrechten vor, die sich nicht auf Leistung von Arbeit oder Materiallieferungen der bezeichneten Art beziehen. Lediglich der Eintrag wirklich verschuldeten Geldes, das zum Ankauf der fraglichen Liegenschaft geliehen war, behält auch dem lien gegenüber seine Gültigkeit. Kein lien kann das betreffende Grundstück länger als ein Jahr nach der Anmeldung binden, wenn nicht innerhalb dieses Jahres Klage wegen der zu Grunde liegenden Forderung erhoben ist. Der Grundstücks-Eigenthümer kann jedes lien durch Anerbieten der Deposition des Betrages abwenden. Unter verschiedenen liens entscheidet im Allgemeinen die Priorität, jedoch in der Art, daß in allen Fällen Arbeiter oder Tagelöhner, die für Tag- oder Wochenlohn arbeiten, den Vorzug vor Arbeitgebern, Unternehmern oder Unter-Unternehmern haben sollen, ohne Rücksicht auf den Tag, an welchem die Arbeiter oder Tagelöhner ihr lien erwirkt haben.

Zum Kapitel des Bauschwindels. Der Bericht der Hamburger Gewerbekammer enthält auch unter Anderem eine höchst interessante und bedeutsame Statistik über die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Bauhandwerks erlittenen Verluste: 37 Millionen Mark sind, so heißt es dort, von 1889—94 in Hamburg an Neubauten verloren, und von diesen entfallen 90 Prozent, also mehr als 33 Millionen, auf die kleinen Bauhandwerker: Maler, Tischler, Schlosser, Mechaniker, Glaser u. s. w.! Die Schuld an diesen Verlusten trägt lediglich die moderne Art der Bauspekulation, welche man gemeinhin als „Baulöwenthum" bezeichnet. In unserer Zeit, wo das Handwerk, in Folge der steten Fortschritte der Technik und des Großbetriebes, alle Kräfte anspannen muß, um Schritt zu halten, da erscheinen solche Schädigungen besonders verhängnißvoll. Und mit diesem Uebelstande ist noch ein anderer verbunden, welcher Gesundheit und Moral des Volkes in gleicher Weise gefährdet; denn die modernen Bauunternehmer, die lediglich auf einen möglichst großen Erfolg für ihre Tasche bedacht sind, bauen ihre Wohnungen aus dem billigsten Material, ohne Rücksicht darauf, ob sie den Miethern hinreichend Luft und Licht gewähren und den einfachen Anforderungen der Hygiene genügen. Aus denselben Nützlichkeitsgründen bauen sie auch Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern zum Preise von 450—550 Mark, die bereits im Ueberfluß vorhanden sind. Der Arbeiter, der ja nur eine Wohnung von 150 bis höchstens 300 Mark bezahlen kann, sieht sich in Folge dessen genöthigt, einen Theil seiner Wohnung in Aftermiethe zu geben. Diese Verhältnisse bilden einen Hauptgrund zu dem in Hamburg üppig wuchernden, die Sittlichkeit oft gefährdenden Einlogirwesen.

Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht. Bei der großen Wichtigkeit, welche die Umgestaltung der Straßenbeleuchtung gegenwärtig noch in vielen Städten hat, sind die Resultate sehr wichtig, die Direktor Muchell nach genauen und umfangreichen Versuchen über die Verwendung des Gasglühlichts für die öffentliche Beleuchtung in der Stadt Wiesbaden bekanntgiebt. Am 1. Januar 1894 waren 305 Laternen und im März 1894 — 431 Stück = ¼ sämtlicher Laternen in Wiesbaden mit Gasglühlichtbrennern versehen. Am 31. Januar 1895 waren bereits 755 Laternen mit Auerlicht ausgerüstet, und gegenwärtig dürften nahezu alle Laternen alten Systems durch Auer-Brenner ersetzt sein. Das Verhalten des Glühlichts beim Anzünden und Auslöschen der — etwas umgeänderten — Laternen, bei Sturm, Schnee und Regen war sehr befriedigend. Nachtheiligen Einfluß hat die Feuchtigkeit auf den Glühkörper, sie begünstigt ein Abreißen des Glühkörpers unterhalb des Kopfes. Zerstört wurden die abgehenden Glühkörper in der Hauptsache jedoch durch mechanische Einwirkungen und Brechen der Zylinder, Erschütterungen und dergleichen. Auf 1000 Brennstunden waren nöthig bei Wandarmen 1,7 Zylinder und 1,1 Glühkörper, bei Kandelabern, die der Erschütterung mehr ausgesetzt sind, 2,2 Zylinder und 1,6 Glühkörper. Ein Putzen der Zylinder ist kaum nöthig. Die Kosten und Rentabilitätsberechnung stellt sich folgendermaßen: für 1000 Brennstunden wurden durchschnittlich verbraucht 174 Zylinder und 1,89 Glühkörper. Mittlere Dauer 1 Zylinder 574 Brennstunden, mittlere Dauer 1 Glühkörpers 527 Brennstunden, längste Dauer 1 Zylinders 1921 Brennstunden, längste Dauer 1 Glühkörpers 2694 Brennstunden. Es kosten: 1 Zylinder inkl. Lohn für Aufsetzen und Diverses 0,50 Mark und 1 Glühkörper inkl. Abbrennen und Aufsetzen 1,70 Mark. Dies ergiebt pro 1000 Brennstunden an Kosten der Zylinder 0,90 Mark und der Glühkörper 3,42 Mark. Hiernach berechnet sich die Rentabilität in folgender Weise: Anlagekosten des Auerlichts 12 Mark; davon 20 Prozent pro Jahr für Verzinsung, Tilgung und Abschreibung 2,40 Mark. Das Jahr zu 2300 Brennstunden gerechnet also pro 1000 Brennstunden 1,04 Mark. Bedienung. Unterhaltung, Anzünden, Löschen, und Putzen der Laternen, Dienstkleidung und Reparatur, wie bei der gewöhnlichen Beleuchtung pro 1000 Brennstunden 7 Mark. Gasverbrauch 100 Liter pro Stunde = 100 Kubikmeter pro 1000 Stunden à 10 Pf. 10 Mark. Die Gesamtkosten stellen sich demnach auf 22,36 Mark pro 1000 Brennstunden. Demgegenüber stehen die Kosten beim Schnittbrenner mit 1. Gas pro 1 Brennstunde 0,180 Kubikmeter à 10 Pf.; 1000 Brennstunden 18 Mark. 2. Bedienung ꝛc. 7 Mark. Insgesamt pro 1000 Brennstunden 25 Mark. Die Differenz zu Gunsten des Glühlichts beträgt demnach 2,64 Mark = 10,5 Prozent. Dabei ist die Helligkeit 2½ bis 3 Mal größer, als beim Schnittbrenner. Im Jahre 1895 haben die angestellten Untersuchungen und Beobachtungen die Erfahrungen der vorangegangenen Jahre bestätigt. Darnach sind die auf Wandarmen angebrachten Glühkörper im Ganzen von größerer Haltbarkeit als die auf Kandelabern befindlichen; jedenfalls weil letztere stärkeren Erschütterungen ausgesetzt sind. — Die Glühkörper zeigen in ihrer Lichtwirkung hin und wieder Verschiedenheiten; dabei ist die Form der abgebrannten Glühkörper von Wichtigkeit, indem die Wirkung um so besser ist, je mehr die Form zylinderisch bleibt und je weniger sie kegelförmig wird. Die Versuche mit Glimmerzylindern haben sich nicht bewährt, dagegen ist die Zylinderfrage auf andere Weise zu einer guten Lösung geführt worden: durch die Herstellung von Glaszylindern, die eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit besitzen, die z. B. bei brennender Laterne mit kaltem Wasser bespritzt werden können, ohne zu zerbrechen. Ferner hat sich ergeben, daß die Glühlichtbeleuchtung pro Stunde sich um so billiger stellt, je größer die Zahl der Brennstunden pro Jahr wird, und um so höher, je geringer die Zahl der Brennstunden ist. Nach den erzielten Ergebnissen stellt sich die Straßenbeleuchtung durch Gasglühlicht um so billiger: 1. je größer die Brennstundenzahl der Abendlaternen ist, 2. je mehr Nachtlaternen (die die ganze Nacht hindurch brennen) im Verhältnisse zu den Abendlaternen vorhanden sind, 3. je größer der Gaskonsum des durch einen Glühlichtbrenner zu ersetzenden Schnittbrenners ist, 4. je höher der Selbstkostenpreis des Gases sich stellt. Nach diesen Direktiven wird es möglich sein, eine praktische Nutzanwendung für andere Städte, in denen die Beleuchtungsfrage zur Zeit schwebt, anzuwenden.

im dienstlichen Interesse für angezeigt zu erachten ist.

— In Uebereinstimmung mit den zwischen dem Landwirthschaftsminister und dem Finanzminister vereinbarten Grundsätzen bezüglich der Stellung der Lehrer an Landwirthschaftsschulen hat der Kultusminister bestimmt, daß den wissenschaftlichen Lehrern staatlicher höherer Lehranstalten die von ihnen als etatsmäßige Lehrer an Landwirthschaftsschulen zurückgelegte Dienstzeit in Betreff der Gewährung von Dienstalterszulagen in allen denjenigen Fällen in vollem Umfange anzurechnen ist, in denen die feste Anstellung an der Landwirthschaftsschule nach erfolgter Einführung des Normalbesoldungsetats vom 4. Mai 1892 an dieser stattgefunden hat. Bezüglich solcher Lehrer dagegen, die schon vor Einführung des Normaletats bei einer Landwirthschaftsschule an dieser angestellt gewesen sind, kann auch in Zukunft, entsprechend der bisherigen Praxis, die fragliche Dienstzeit auf Grund besonderer Prüfung der einzelnen Fälle nur insoweit angerechnet werden, daß diese Lehrer gegenüber anderen nicht benachtheilt werden. Bemerkt wird hierbei, daß der Normalbesoldungsetat vom 4. Mai 1892 an den Landwirthschaftsschulen zu Heiligenbeil, Flensburg und Bitburg seit dem 1. April 1893, an der Landwirthschaftsschule zu Samter seit dem 1. April 1895 an allen übrigen Landwirthschaftsschulen, nämlich denjenigen zu Marggrabowa, Marienburg, Dahme, Schivelbein, Eldena, Brieg, Liegnitz, Hildesheim, Lüdinghausen, Herford, Weilburg und Cleve, seit dem 1. April 1894 eingeführt ist. Die Anrechnung der von wissenschaftlichen Lehrern staatlicher höherer Lehranstalten an Landwirthschaftsschulen zurückgelegten Dienstzeit, einschließlich der Dienstzeit als Hülfslehrer, sowie des Probejahres regelt sich für den Fall der Pensionirung nach Maßgabe der Bestimmungen der Pensionsgesetznovelle vom 25. April d. Js. und der Vorschriften der Ausführungsverfügung vom 1. Juni d. J.

— Der Forstverwaltung steht die Besetzung einiger Freistellen bei dem Zivil-Waisenhause in Potsdam zu. Dieselben sind für verwaiste Oberförster- (Forstmeister-) Söhne bestimmt, welche bis zur Ablegung der Reifeprüfung an einem Gymnasium 2c. in der Anstalt verbleiben können. Vom 1. Oktober d. Js. ab ist eine dieser Stellen zu besetzen. Anwärter für dieselbe sind bisher nicht angemeldet worden.

— Ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei für pommersche Kreise ist für den 27. September in Stralsund in Aussicht genommen.

— Die diesjährige General-Versammlung der Wilhelm-Augusta-Stiftung für Waisen pommerscher Volksschullehrer findet am 6. Oktober in Stolp nach Schluß der Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Pommern statt.

— Herr Pastor Leistikow ist zum ersten Pfarrer der Gemeinde Altdamm gewählt worden.

— Der Regierungsassessor Freiherr von Plessen aus Potsdam ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Usedom-Wollin zur Hülfeleistung zugetheilt worden.

— Der Verband der Vereine für Radwettfahren macht folgenden Beschluß bekannt: „Bei allen auf Verbandsbahnen hinfort abzuhaltenden Wettfahren werden sämtliche Rennen (Vorgabe-, Erst- und Alte Herren-Fahren ausgenommen) unter Zeitbeschränkung gefahren. Die Maximalzeit wird ermittelt, indem zu den jeweiligen Zeiten der deutschen Wettfahrrekords bei Strecken bis zu 2000 Meter 25 Prozent, bis zu 3000 Meter 20 Prozent, bis zu 5000 Meter 15 Prozent, bis zu 10 000 Meter und darüber 10 Prozent zugeschlagen werden. Bei besonders ungünstiger Witterung oder Bahnverhältnissen kann der Zuschlag um die Hälfte erhöht werden. — Werden diese Zeiten nicht erreicht, so werden die ausgesetzten Preise um die Hälfte ermäßigt!" — Die Rennbahn Stettin gehört nicht zu dem Verbande.

* Der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource gab gestern Abend unter Mitwirkung der Artillerie-Kapelle im Konzerthausgarten ein Konzert zum Besten eines Denkmals für den verstorbenen Dirigenten des Vereins, F. Riecke. Leider wurde der Besuch des Konzertes durch die Ungunst des Wetters erheblich beeinträchtigt, denn die eingetretene herbstliche Kühle ließ einen längeren Aufenthalt im Freien nicht gerade als besonders angenehm erscheinen, weshalb auch die schützenden Veranden mehr als sonst in Anspruch genommen wurden. Wenn somit der Kassenerfolg des gestrigen Abends nicht ganz den gehegten Erwartungen entsprochen haben dürfte, so war dafür der künstlerische Erfolg um so höher anzuschlagen, die einzelnen Chöre gelangen unter der umsichtigen Leitung des Herrn H. Seeger vortrefflich und das Publikum nahm dieselben mit verdientem Beifall auf. Besonderer Erwähnung werth erscheinen der „Schottische Bardenchor" von Silcher, der prächtige „Rheingauer Gruß" von Möhring und Abts stimmungsvolle „Waldandacht". Als eine recht anmuthige Gabe erwies sich auch der Schäffer'sche Chor „Die Post im Walde". Das bei der letztgenannten Nummer vorgesehene Pistonsolo hatte Herr Kapellmeister Unger selbst übernommen und führte derselbe die Partie mit bekannter Meisterschaft durch, wie auch die von der Kapelle zu Gehör gebrachten Orchestersätze unter seiner bewährten Leitung eine treffliche Wiedergabe fanden.

* Mit den Regulirungsarbeiten der Heiligengeiststraße zwischen Schulzen- und Klosterstraße soll demnächst begonnen werden und wird deshalb die gedachte Strecke vom 9. d. M. ab bis zur Beendigung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* In der Zeit vom 30. August bis 5. September sind hierselbst 32 männliche und 30 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 32 Kinder unter 5 und 18 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 10 an Durchfall und Brechdurchfall, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Abzehrung, 1 an Schwindsucht, 1 an Gehirnkrankheit, und 1 an chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Schlagfluß, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Altersschwäche, 2 an Schwindsucht, 1 an Unterleibstyphus, 1 an Diphtheritis und 2 in Folge von Unglücksfällen.

— Der Buchhalter Salo Rothmann aus Breslau, welcher sich in Kolberg den Hals durchschnitt, als er auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Breslau wegen Unterschlagung in Haft genommen werden sollte, ist, wie die „Zeitung für Pommern" meldet, im Kolberger Krankenhause, obwohl die Luft- und Speiseröhre durchschnitten waren, wiederhergestellt worden, so daß derselbe flüssige Speisen schlucken und auch verständlich sprechen kann. Gestern früh erfolgte seine Ueberführung in das Gerichtsgefängniß in Breslau.

* In der Kustodie verstarb heute früh der Stadtreisende Friedrich Schultz. Derselbe war gestern Nachmittag wegen Trunkenheit festgenommen und, da er sich, wahrscheinlich durch Fall, Verletzungen am Hinterkopf zugezogen hatte, auf die Sanitätswache gebracht. Dort legte man ihm einen Verband an, eine Ueberführung nach dem Krankenhause wurde jedoch nicht für nöthig gehalten, da die Kopfwunden sich als unbedeutend erwiesen, außerdem war S. angetrunken und ein Transport mit dem Feuerwehr-Krankenwagen auch aus diesem Grunde unthunlich. Zur eigenen Sicherheit wurde S. in das Polizeigefängniß gebracht, das er lebend nicht mehr verlassen sollte.

* Gestern langte hier aus Reetz der Anstreicher Wilhelm Wild an, auf dem Bahnhof versuchte derselbe, sich den Ueberzieher eines Mitreisenden anzueignen, er wurde jedoch festgehalten und von einem gerade anwesenden Kriminalbeamten sogleich in sicheren Gewahrsam genommen. Es ergab sich, daß W., der eben erst eine längere Freiheitsstrafe verbüßt hat, sich bereits während der Fahrt höchst ungebührlich betragen und besonders eine in demselben Abtheil befindliche Frau in der ungebührlichsten Weise beleidigt habe. Heute früh sollte der Arrestant zur Vernehmung vorgeführt werden, dabei aber nahm er die Gelegenheit wahr, dem begleitenden Schutzmann zu entwischen.

— Am Sonntag Abend entstand in Neu-Zarnow bei Greifenhagen auf dem Grundstück des Gasthofsbesitzers Schulz Feuer, welches sich sehr schnell verbreitete und ein Wohnhaus, Stall und Scheune einäscherte.

— Ein Patent ist ertheilt an E. Saltät in Stettin auf eine Einrichtung an Klappenrudern zum Fortbewegen und Steuern von Booten. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für Zivil-Ingenieur J. Heyn in Stettin auf Richtschienen am Gatterrahmen zum Einhängen von Gattersägen, und für F. Bärwolff in Greifswald auf ein Souvenir-Album in Buch-, Blatt- oder anderer Form mit Ansichten und auf dieselben bezüglichen Gedichten, Sprüchen und Geschichten.

— Die Leipziger Sänger (Direktion Eyle-Hanke) gaben gestern Abend im Saale der „Philharmonie" ihre erste humoristische Soiree und führten sich dabei auf das beste ein. Vor Allem verdient das vorzügliche Quartett (Eyle, Schmidt, Pastory und Walter) hervorgehoben zu werden, welches sich besonders im a capella-Gesang auszeichnete und lebhaften Beifall erntete; überhaupt ist Gesang auf das würdigste vertreten, Herr Pastory ist ein gut geschulter Baritonist und auch der Tenorist des Ensembles, Herr Schmidt, hat eine angenehme Stimme. Der komische Theil wird durch die Herren Hanke und Eyle jr. vertreten, und in Herrn Rafaeli besitzt die Gesellschaft einen Damen-Imitator, welcher durch die äußere Erscheinung auffällt. Ueberaus komisch war die am Schluß vorgeführte Ensemblescene „Nach der Parade", in welcher die Mitwirkenden auch Beweise ihrer musikalischen Begabung ablegten. Die humoristischen Abende finden nur bis Freitag statt.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns mitgetheilt: Da viele alte Abonnenten des Stadttheaters noch in den Bädern weilen, so macht die Direktion darauf aufmerksam, daß auf schriftliche Meldung der alten Abonnenten diesen die Plätze auch nach dem 10. September reservirt bleiben, wenn die Anmeldungen vor dem 10. d. M. erfolgen. — Die neuengagirten Herren Oberregisseur großherzoglicher Hoftheater-Direktor Gustav Fischer, erster Kapellmeister Erdmann, zweiter Kapellmeister Lanzke und Dramaturg Willy Wawrenock sind bereits eingetroffen und haben ihre Thätigkeit am Stadttheater begonnen.

— Sonntag, den 13. September, schließt auch das Bellevue-Theater für einige Zeit seine Pforten, um sich am 1. Oktober bei Eröffnung der Wintersaison in neuem Gewande zu präsentiren. Das Theater wird verändert sein, ebenso das Personal, unverändert wird dagegen im Spielplan des Theaters die Aufführung von Schauspiel, Lustspiel, Posse und Operette bleiben, denn auch für die Wintersaison hat Herr Dir. Resemann ein vollständiges Operettenpersonal gewonnen. Für die nächsten Tage bringt der Spielplan Wiederholungen resp. letzte Aufführungen von Operetten, Mittwoch ist bei ermäßigten Preisen nochmals „Das Modell", Donnerstag „Der lustige Krieg" angesetzt. Ueber die Veränderungen im Theater wird uns aus dem Theaterbureau geschrieben: Zur Bequemlichkeit des Publikums werden neue, elegante Sitze und Fauteuils aufgestellt werden; neue Logen werden eingerichtet, der ganze Zuschauerraum wird neu dekorirt, renovirt und die Garderobenräume werden bedeutend erweitert. Inzwischen ist auch der große Neubau des Bellevue-Etablissements so weit vorgeschritten, daß die neuen Foyers, welche Herr Architekt W. O. Zimmermann entworfen und in künstlerisch vollendeter Weise zur Ausführung gebracht hat, fertig gestellt werden.

Aus den Provinzen.

Köslin, 7. September. Der Bauernverein „Nordost" für die Provinzen Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreußen hat sich gestern hier gebildet. Zweck des Vereins ist die Vertretung der politischen, kommunalen und wirthschaftlichen Interessen aller, in Sonderheit aber der mittleren und kleineren Landwirthe. Im Einzelnen erstrebt der Verein zunächst: 1. die Zusammenlegung von Gutsbezirk und Landgemeinde; 2. gerechtere Heranziehung des Gutsbezirks zu den Schullasten; 3. angemessenere Vertheilung der Wegebaulasten; 4. bessere Ordnung des Armenwesens; 5. Uebertragung der Ortspolizeiverwaltung an den Gemeindevorsteher; Verpflichtung des Landraths, die Gründe für die Nichtbestätigung anzugeben; 6. Wahl des Amtsvorstehers durch die Vertreter der Gemeinden; 7. stärkere Vertretung des Kleingrundbesitzes im Kreistage; 8. größere Berücksichtigung des Kleingrundbesitzes bei der Zusammensetzung der Landwirthschaftskammern; 9. umfassendere Verwendung des Meliorationsfonds im Interesse des Kleingrundbesitzes; 10. Vermehrung der Staatsmittel für Fachschulen, Prämiirungen, Wanderlehrer im Interesse des Kleingrundbesitzes; 11. billigere Eisenbahntarife für Dünge- und Futtermittel; 12. Aufhebung des Auenrechts; 13. Reform des Jagdrechts; Herabsetzung der Morgenzahl, die den Anspruch auf Ausübung der Jagd begründet; Abstufung der Jagdscheingebühr nach der Größe des Grundstücks; Erleichterung des Verfahrens bei Wildschadenersatz; 14. Vermehrung des Kleingrundbesitzes vor Allem durch Zerschlagung von Staatsdomänen; Beseitigung der Fideikommisse. Diese Forderungen sollen in Wort und Schrift, sowie durch Eingaben an die Parlamente vertreten werden. Im Uebrigen will der Verein Vorträge zur Anregung und Belehrung über Fortschritte des landwirthschaftlichen Betriebes bieten; das Vereinsblatt, den „Deutschen Bauernfreund" und anderen Lesestoff an die Mitglieder verbreiten; auf die Begründung von ländlichen Fortbildungsschulen und Volksbibliotheken hinwirken; Rath und Hülfe bei der Begründung von Genossenschaften ertheilen; geeignetenfalls gemeinschaftlichen Viehverkauf und Düngerankauf einrichten; Zuchteber beschaffen; die Abschließung günstiger Verträge mit Versicherungsgesellschaften in Aussicht nehmen und sonstige wirthschaftliche Vortheile vermitteln. Namentlich will er seinen Mitgliedern in allen öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten, also Armen-, Wege-, Jagd-, Schul-, Kirchen- 2c. Sachen unentgeltlichen Rechtsschutz gewähren.

Sportsnachrichten.

— An der Radfernfahrt „Rund um Berlin" betheiligten sich Sonntag 48 Fahrer, darunter auch eine Dame, Frau O. Krämer. Die Fahrt ging über Königs-Wusterhausen, Friedersdorf, Erkner, Kalkberge, Alt-Landsberg, Bernau, Stolzenhagen, Oranienburg, Löwenberg, Herzberg, Cremmen, Börnicke, Nauen, Potsdam, Beelitz, Treuenbrietzen, Jüterbog, Luckenwalde, Trebbin und Zossen. Der Weg war 320 Kilometer lang. Als Erster traf nach 14 Stunden 19 Minuten G. Gräben-Brandenburg um 5 Uhr 58 Minuten am Ziel ein, ihm folgte 17 Minuten später P. Däderich (Radfahr-Verein „Blitz" Rixdorf), der 14 Stunden 36 Minuten brauchte. Um 6 Uhr 32 Minuten traf C. Wunderlich vom Berliner Bicycle-Klub „Argo" ein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. September. Eine Liebestragödie hat mit dem Tode der beiden Betheiligten im Wasser geendigt. Der 21 Jahre alte Schraubendreher Hermann Prätzel, der in Rixdorf am Herrmann-Platz 4 bei den Eltern wohnte, lernte im Monat Oktober v. J. die unverehelichte 17 Jahre alte Margarethe Opitz kennen, die Naunynstraße 8 mit einer älteren Schwester zusammen bei ihrer hochbetagten Großmutter auf dem Hofe wohnte. Der in der Hasenheide in dem Kliemschen Lokal geschlossenen Bekanntschaft folgte bald ein Liebesverhältniß. Zu einer Verlobung kam es indeß nicht, weil die Eltern des jungen Mannes ihre zukünftige Schwiegertochter nicht gern sahen. Den fortgesetzten elterlichen Vorstellungen gelang es endlich, den Sohn von seiner Geliebten abzuwenden. Hermann Prätzel theilte dann auch dem jungen Mädchen mit, daß er das Verhältniß lösen müsse. Mit dieser Absicht stieß er bei der Opitz auf heftigen Widerstand; sie erklärte, daß sie nicht ohne ihn leben könne und nicht von ihm lassen werde. Am Sonntag 2 Uhr Morgens verließen beide ein Tanzlokal in der Kottbuserstraße. Als man bei der Kottbuser Brücke angekommen war, rief das erregte Mädchen aus: „Du wirst sehen, ich gehe jetzt ins Wasser." Nach diesen Worten rannte sie nach dem Maybachufer und stürzte sich kopfüber in den Landwehrkanal. Prätzel, der den Ernst der Worte erkannte, war ihr nachgelaufen und sprang sofort hinter ihr her in die Fluthen, um das Mädchen zu retten. Er faßte es auch im Wasser, doch die Opitz klammerte sich in der Todesangst so fest an ihn an, daß er nur eine kurze Strecke schwimmend zurücklegen konnte, dann aber erlahmte und mit seiner Geliebten zugleich untersank. Mehrere Bekannte des Prätzel, die vom Ufer her den Vorgang zugesehen hatten, bemächtigten sich schleunigst eines Rettungskahns. Es gelang ihnen um 2¾ Uhr, beide Körper zu fassen und zu landen. Die Rettung kam aber zu spät: Prätzel war schon todt, und die Opitz, in der noch Leben zu sein schien, that bald ihren letzten Athemzug. Das 54. Polizeirevier wurde benachrichtigt und ließ gegen 7 Uhr Morgens die Leichen abholen.

— Eine gut besuchte Versammlung der Berliner Drechsler beschloß gestern bei Joel, Admiralstraße, heute in allen Werkstätten Forderungen zu stellen und falls diese nicht angenommen werden, überall die Arbeit einzustellen. Gefordert wird die 52stündige Arbeitszeit mit 21 Mark Mindestlohn für schwächere Arbeiter und eine Lohnerhöhung von 15 v. H. für geübtere Arbeiter. Der deutsche Holzarbeiterverband hat seine Unterstützung zugesagt.

Magdeburg, 6. September. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern bei einer Manöverübung. Ein Geschütz der hiesigen Feldartillerie, das mit einer Manöverkartouche geladen war, ging nicht los. Es wurde darauf der Verschlußkopf gelockert, um nach der Ursache des Versagens zu sehen. Dabei entlud sich das Geschütz und die Ladung nahm ihren Weg nach hinten heraus. Dem Richtkanonier wurde der untere linke Arm abgerissen, ein einjähriger Unteroffizier erhielt schwere Verletzungen an den Augen, und ein dritter Soldat wurde an den Händen verletzt.

Mährisch-Ostrau, 7. September. Heute war die Anfahrt bei den Schichten sämtlicher erzherzoglicher Gruben normal.

Paris, 7. September. Drei englisch sprechende Individuen stahlen aus der Kasse der Société Generale am Opernplatz, während einer von ihnen die Aufmerksamkeit des Kassirers ablenkte, ein Packet Checks und englische Banknoten im Gesamtwerthe von 75 000 Franks. Heute Morgen schickte das Diebeskonsortium dem Bankhause die inzwischen protestirten Checks zurück, behielt aber die 20 000 Franks ausmachenden Banknoten als Beute für sich. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— Wir lesen im „Luzerner Tagblatt": Die Masse des Gletschereises in der Schweiz ist ungeheuer. Etwa ein Zwanzigstel unseres Landes ist mit Gletschern bedeckt, und wenn wir die durchschnittliche Tiefe gleich 50 Meter annehmen, was eher zu tief als zu hoch gegriffen ist, da für verschiedene größere Gletscher eine Dicke des Eises von 300 bis 400 Metern nachgewiesen wurde, so ergiebt sich eine Eismasse von 4 Billionen Meterzentnern. Zum Transport dieses Eises brauchte es einen Güterzug, der, wenn jeder Wagen mit der Maximalbeladung von 10 000 Kilogramm befrachtet wäre, 1250mal um die Erde herumreichen würde, und auf der Erde wären nicht genug Menschen für den Bremserdienst aufzutreiben. Auch die Entfernung zwischen Erde und Mond würde nicht genügen, den Zug in seiner ganzen Länge aufzustellen; sie wäre 13mal zu klein. Hingegen ließe er sich ziemlich genau einmal um die Sonne herumlegen, so daß der Lokomotivführer und der Bremser auf dem hintersten Wagen noch miteinander verkehren könnten. Angesichts dieser Zahlen erscheint der Wasserreichthum unserer Flüsse im Sommer begreiflich."

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. — Wind: O.

Weizen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 139,00—144,00 per September-Oktober 145,00 nom.

Roggen ohne Handel, per 1000 Kilogramm loko 110,00—114,00, per September-Oktober 114,50 nom., per Oktober-November 115,50 nom.

Gerste per 1000 Kilogramm loko und kurze Lieferung neue inländische 120,00—160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher neuer 115,00 bis 121,00.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 35,0 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 145,00, Roggen 114,50, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Rüböl still, per 100 Kilo loko ohne Faß 49,00 B., per September-Oktober 50,00 B.

Petroleum fest, loko 10,90 verzollt, Kasse $^{5}/_{12}$ Prozent Abzug.

Paris, 7. September. (Schluß-Kourse.) Ruhig.

	7.	5.
3% amortisirb. Rente	101,62½	101,50
3% Rente	103,25	103,25
Italienische 5% Rente	88,70	88,70
4% ungar. Goldrente	104,75	—,—
4% Russen de 1889	—,—	103,30
3% Russen de 1891	94,32½	94,40
4% unifiz. Egypten	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,75	64,87
Convert. Türken	20,40	20,55
Türkische Loose	101,50	101,50
4% türk. Pr.-Obligationen	439,00	438,00
Franzosen	800,00	798,00
Lombarden	236,00	234,00
Banque ottomane	550,00	553,00
„ de Paris	838,00	837,00
Debeers	776,00	778,00
Credit foncier	641,00	630,00
Huanchaca	82,00	82,00
Meridional-Aktien	600,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	614,50	6025,0
Suezkanal-Aktien	3395,00	3394,00
Credit Lyonnais	798,00	797,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	353,00	356,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122$^{7}/_{16}$	122,50
Wechsel auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,68	205,68
„ Wien k.	208,25	208,25
„ Madrid k.	415,50	414,50
„ Italien	6,25	6,50
Robinson-Aktien	229,00	226,00
4% Rumänier	87,75	87,50
5% Rumänier 1892 u. 93	100,00	100,00
Portugiesen	27,18	27,43
Portugiesische Tabaksoblig.	498,00	—,—
4% Russen de 1894	67,35	87,50
Langl. Estat.	136,50	138,00
3½% Ruff. An…	—,—	100,80
Privatdiskont	1½	1½

3% Russen (neue) 92,95.

Hamburg, 7. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 51,00, per Dezember 48,75, per März 49,00, per Mai 49,00. Behauptet.

Hamburg, 7. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 8,85, per Oktober 9,15, per November 9,25, per Dezember 9,35, per März 9,65, per Mai 9,82½. Stetig.

Bremen, 7. September. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 6,65 B. Russisches Petroleum. Loko 6,45 B.

Amsterdam, 7. September. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 7. September. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 7. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unv., per November 149,00, per März 148,00. Roggen loko flau, do. auf Termine flau, per Oktober 93,00, per März 97,00, per Mai 97,00. Rüböl loko 26,25, per Herbst 26,00, per Mai 1897 26,12.

Antwerpen, 7. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. September, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,75 bez. u. B., per September 17,75 bez. u. B., per Oktober 18,00 bez. u. B., per November-Dezember 18,25 bez. u. B. Fest.

Antwerpen, 7. September. Schmalz per September 47,00. Margarine ruhig.

Paris, 7. September, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per September 18,20, per Oktober 18,30, per November-Februar 18,50, per Januar-April 18,65. Roggen ruhig, per September 10,60, per Januar-April 10,85. Mehl fest, per September 40,45, per Oktober 40,05, per November-Februar 39,95, per Januar-April 40,10. Rüböl fest, per September 55,25, per Oktober 55,50, per November-Dezember 55,50, per Januar-April 56,00. Spiritus beh., per September 30,25, per Oktober 30,50, per November-Dezember 30,75, per Januar-April 31,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 7. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 28,00 bis —,—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 28,12, per Oktober 28,12, per Oktober-Januar 28,12, per Januar-April 28,62.

Havre, 7. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 61,75, per Dezember 58,50, per März 58,50. Ruhig.

London, 7. September. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 7. September. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,87, stetig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 7. September. Chili-Kupfer 48$^{3}/_{16}$, per drei Monate 48$^{3}/_{16}$.

London, 7. September, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig, englischer Weizen zu Gunsten der Abgeber, fremder ziemlich begehrt.

Glasgow, 7. September, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 3½ d.

Woll-Berichte.

Bradford, 7. September. In Wolle mehr Geschäft, Preise stramm, Mohairwolle stetiger, Garne fest.

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. September. Im Revier 5,57 Meter = 17′ 9″.

Schiffsnachrichten.

× **Venedig**, 8. September. Der österreichische Dampfer „Maria Caesar", aus Trapani kommend, kollidirte mit einem italienischen Schiffe. Das Letztere sank, doch konnte die Mannschaft gerettet werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. September. (Privat-Telegramm.) Zur Nachricht von der Entsendung des Schiffsjungenschiffs „Gneisenau" nach den levantinischen Gewässern, zugleich zur Uebernahme des Schutzes der Deutschen in der Türkei, wird uns mitgetheilt, daß die Abfahrt des Schiffes „Gneisenau" thatsächlich bevorsteht.

Görlitz, 8. September. (Privat-Telegramm.) Bei der gestrigen Paradetafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er dem 5. Armeekorps seinen Dank für die vorzügliche Haltung aussprach. Der Kaiser hob hervor, daß es den Regimentern vergönnt gewesen sei, unter den Augen seines geliebten Nachbars und Vetters, des russischen Kaisers, zu erscheinen. Der Zar, der Kriegsherr eines gewaltigen Heeres, wolle seine Truppen nur im Dienste der Kultur und zum Schutze des Friedens verwenden. Das Bestreben des Zaren gehe in völliger Uebereinstimmung mit ihm, dem Kaiser, dahin, den gesamten Völkern des europäischen Welttheils die Truppen zusammenzuführen, um sie auf Grund der gemeinsamen Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter. Der Kaiser schloß mit dreifachem Hurrah auf das 5. Armeekorps.

Kiel, 8. September. (Privat-Telegramm.) Das Zarenpaar traf heute um 10 Uhr mittels Hofzuges ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Vertretern der Stadt und der Militärbehörden begrüßt. Prinz Heinrich nebst Gemahlin sowie der Kronprinz waren zum Empfang erschienen. Die Prinzen trugen russische Uniform, ebenso der Zar. Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie und Vorbeimarsch der Truppen fuhren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Landungsbrücke, von da aus mittels Salonpinasse nach dem Schlosse. Der Kronprinz kehrte nach dem Empfang nach Ploen zurück. Heute früh traf die Manöverflotte unerwartet ein und begrüßte den eintreffenden à la suite der Marine gestellten Zaren mit Salut.

Wien, 8. September. Wie das „W. Tagbl." aus Görlitz meldet, hat das Zarenpaar dem deutschen Kaiser seinen Besuch in Potsdam auf der Rückreise von Darmstadt in der Zeit vom 13. bis 15. Oktober zugesagt.

Brüssel, 8. September. Prinz Albert hatte vor seiner Abreise nach Breslau mit seinem Oheim, dem König Leopold eine lange Besprechung. Der König gab, wie schon gemeldet, dem Prinzen ein eigenhändiges Schreiben mit, welches er gestern dem deutschen Kaiser überreicht hat.

Paris, 8. September. „Autorité" verspottet die Behörden anläßlich ihrer Unentschlossenheit. Wenn Madame Faure nicht die Würde und Eigenschaft habe, neben der russischen Kaiserin zu figuriren und deshalb den Festlichkeiten nicht beiwohnen dürfte, ob man dann nicht eine abgesetzte französische Königin habe, um Madame Faure zu ersetzen. — Der Zar und die Zarin werden aller Etiquette entgegen im ersten Galawagen die Hintersitze einnehmen, während Präsident Faure und Minister Hanotaux auf den Rücksitzen Platz nahmen. Man weiß nicht, ob Hanotaux diese Ehre hat, als Minister des Aeußern oder als zukünftiger Schwiegersohn des Präsidenten Faure.

Paris, 8. September. Die Blätter schreiben noch immer über die erfolgte Ausweisung der beiden deutschen sozialistischen Abgeordneten Bebel und Bueb. Der „Matin" erklärt, die ausländischen Sozialisten betrachteten Frankreich als ein sozialistisches Palästina; man könnte jedoch nach dem Empfang der Abgeordneten Bebel, Singer und Liebknecht in Lille glauben, daß denselben die Lust vergangen sei, jemals wieder nach Frankreich zu kommen. Man habe in Frankreich schon mehr Agitatoren als nothwendig.

Rom, 8. September. Wie verlautet, soll der Zar als Trauzeuge der Prinzessin Helene von Montenegro und der deutsche Kaiser als Trauzeuge des Kronprinzen von Italien fungiren.

Briefkasten.

In dem Briefkasten der Sonntag-Nummer hat sich ein entstellender Druckfehler eingeschlichen. Bei der Antwort unter W. K. muß es heißen: Lokale mit Damen-Bedienung dürfen Winter und Sommer erst von 7 Uhr an geöffnet werden.